

BERNER OBST



Erscheint zweimonatlich

Offizielles Mitteilungsorgan Verband Berner Früchte

Impressum: www.bernerfruechte.ch

Kontakt: info@bernerfruechte.ch

Redaktion INFORAMA Oeschberg, FOB, 3425 Koppigen, 031 636 12 90

Obst



Der Verband feiert sein 20-jähriges Bestehen!

Im Januar 2001 haben sich der Verband Bernischer Obstbauorganisationen (VBO), die Bernische Beerenpflanzler Vereinigung (BBP) und der Bernische Süssmosterverein (BSV) auf dem Oeschberg zu einer neuen Produzentenvereinigung zusammengeschlossen. Ein Anlass zum Feiern und Zurückblicken.

Sabine Wieland, INFORAMA Oeschberg
sabine.wieland@be.ch

Bereits im Jahr 1927 wurde eine Versammlung von Delegationen sämtlicher bernischer Obstbauorganisationen einberufen, die zum Ziel hatte, alle Organisationen zu einem Verband zusammenzuschliessen, um gemeinsam den Obstbauzielen näher zu kommen. Dieser Wunsch ging rund 60 Jahre später in Erfüllung. «Mit viel Mut, Optimismus und Zivilcourage» setzten sich Peter Hohl, Heinrich Stampfli und Fritz Künzi für den Zusammenschluss zum Verband Bernischer Obstbauorganisationen (VBO) im Jahr 1985 ein, so beschrieb es Felix Steiner 2001 im Jahresbericht. 16 Jahre nach der Gründung des VBO schlossen sich am 26. Januar 2001 mit den gleichen befürwortenden und kritischen Argumenten die Süssmoster, die Beerenpflanzler und die Obstproduzenten zum Verband «BESOFrisCH» zusammen. Im Jahr 2021 darf der Verband nun unter dem Namen «Verband Berner Früchte» sein 20-jähriges Bestehen feiern.

Paul Messerli war erster Präsident der Produzentenvereinigung. Das Berner Obst hat ihn interviewt.



Berner Obst (BO): Im Berner Obst vom 3. März 2000 wirst du als neues Mitglied des Verbands Bernischer Obstbauorganisationen (VBO) erwähnt. Ein Jahr später, am 26. Januar 2001 wirst du zum ersten Präsidenten der neuen Produzentenvereinigung,

dem Obstverband «BESOFrisCH» gewählt. Was waren die Schwerpunkte des neuen Verbands?

Paul Messerli (PM): Die Produzentenorganisation BESOFrisCH sah ihre Schwerpunkte vor allem in einer besseren Kennzeichnung und Vermarktung der Produkte, um damit die Wertschöpfung und Konkurrenzfähigkeit zu verbessern.

BO: Gab es Themen, welche die Obstbauern damals besonders stark beschäftigt haben?

PM: Die Preisentwicklung der letzten Jahre zeigte deutlich, dass die Obst- und Beerenproduzenten damals von ihrer Substanz lebten. Eine bessere Wertschöpfung musste also im Vordergrund stehen. Sorgen machte den Obstbauern auch die Verbreitung des Feuerbrands.

BO: Welches Ereignis ist dir während deiner Zeit als Präsident der Produzentenorganisation «BESOFrisCH» am meisten in Erinnerung geblieben?

PM: Uuuh, da gab es viele: Sehr eindrücklich war jedes Jahr an der BEA das grüne Zentrum, wo unsere Leute vom Verband tatkräftig Arbeit leisteten. In Erinnerung bleibt auch die ganze Feuerbrandgeschichte mit dem Aufbau der Sofortmassnahmen, dem Aufbau der Kontrollen etc. Und natürlich zu Beginn die Fernsehendung im Tele-Bern, wo wir unseren neuen Verband und Produkte so richtig vermarkten konnten.

BO: Wie hat sich die Kernobstproduktion aus deiner Sicht in den letzten 20 Jahren verändert?

PM: Vor 20 Jahren wurde die Kernobstproduktion vielfach als eine von mehreren Betriebszweigen geführt. Heute ist klar eine Spezialisierung und Professionalisierung der Betriebe ersichtlich. Auch die Direktvermarktung hat sehr stark zugenommen, sodass die gesamte Wertschöpfung auf dem Betrieb bleibt. In Zukunft werden Dienstleistungen wie z. B. die Verarbeitung, die Lagerung oder Sortierung noch zunehmen.

1 • Februar 2021



Inhalt

- Produktezentrum Obst
 - 20-jähriges Jubiläum des Verbandes
 - Änderung Pflanzenschutzmittel 2021
 - Apps für den Obstbau
 - Datenerhebung und Erwerbsobstflächen 2020
- Produktezentrum Feld- und Gartenobstbau
 - Aus der Gründungszeit des Verbandes
- Mitteilungen Berner Früchte
 - Agrar-Initiativen
 - Mutationen melden
- Produktezentrum Verarbeitung
 - Verarbeitungsmengen 2020
 - Qualitätswettbewerb 2020
- Produktezentrum Beeren
 - Neuheiten Pflanzenschutz Beeren
 - Rückmeldung Beerentagung
 - Mitteilung Stricker AG
 - Heidelbeer-Triebspitzen-Gallmücke
 - Erfahrungsaustausch Erdbeeren
 - Kurs «Kulturangepasster Pflanzenschutz»

BO: Wie sollten sich die Strukturen und das Portfolio des Verbands in Zukunft ausrichten, damit die Mitglieder zukünftig einen hohen Nutzen haben?

PM: Die Antwort darauf war vor 20 Jahren schwierig und es auch noch heute! Ein Verband, der die Anliegen seiner Produzenten z. B. in den SOV trägt und darin vertritt, ist wichtig. Ein Verband,

Agenda

17.02.2021 08.30 / 13.30

Praktische Einführungsschnittkurse Kernobst und Steinobst INFORAMA Oeschberg

ABGESAGT

18.2.2021 13.30

Schnittkurs Hochstamm-bäume Kernobst INFORAMA Rütli, Zollikofen

ABGESAGT

26.02.2021
Schweizer Obstkulturtag
«Tier & Technik», St. Gallen

ABGESAGT

26.02.2021 09.00
11. Schweizer Hochstammtagung
BBZN Hohenrain

FINDET ONLINE STATT!

24.03.2021
Kurs «CAS – crop adapted spraying – kulturangepasste Applikationstechnik in Beeren Pieterlen (Kurs 211203)

09.04.2021
Schweizer Obstverband (SOV)
Delegiertenversammlung, Bern

15.04.2021 08.30
Einführung in den Bio-Obstbau
INFORAMA Schwand,
Kurs 211305

20.04.2021 19.00
Erfahrungsaustausch Erdbeeren
Familie Rohrbach, Aarwangen

11.6. – 14.6.2021
Messe Wieselburg, Nieder-
österreich, www.abhof.com

der seinen Produzenten die Möglichkeiten des internen Austausches, der Weiterbildung etc. anbietet. Das Wichtigste ist jedoch jeder Produzent selber: wie und was er produziert, denn immer wird die Qualität seines Produktes über seinen Erfolg bestimmen.

Jürg Maurer, langjähriger Geschäftsführer des Verbands, blickt zurück.



Berner Obst (BO): Am 1. Januar 2000 erschien die erste Ausgabe des Berner Obst mit dem neuen Regiolabel BESOFrisCH. Zu diesem Zeitpunkt war das Berner Obst noch offizielles Mitteilungsorgan des Verbands Bernischer Obstbauorganisationen (VBO) und der Bernischen Beerenpflanzervereinigung (BBP). Wie kam es zur Fusion im Februar 2001?

Jürg Maurer (JM): Die Weichen wurden schon 1985 dafür gelegt. Damals fusionierten der Berner Baumwärtterverein (BBV) und die Berner Obstproduzenten zum VBO (Verband Berner Obstproduzenten). Es dauerte ganze 16 Jahre mit dem damaligen umtriebigen und weitsichtigen Präsidenten (und Grossrat) Felix Steiner bis die Zeit reif war, um auch die Beerenpflanzler und Süssmoster ins gemeinsame Boot zu holen.

Dieser Entscheid war richtig und wegweisend, brauchte aber seine Zeit. Damals gingen wir noch davon aus, dass wir einen grossen regionalen Verband mit den Freiburgern und Solothurner Produzenten gründen konnten. Deshalb hatten wir auch das wortspielrische Logo BESOFrisCH kreiert (Bern, Solothurn, Freiburg, Schweiz und frisch). Leider wurde dieses vom Grosshandel nie übernommen und anerkannt. Die Grossverteiler wollten alle ihr eigenes Logo haben. Aber wir waren damals den Grossverteilern schon eine Nasenlänge voraus mit der Sichtbarmachung unserer regionalen Identität und deren Vermarktung. Sie haben das Prinzip übernommen, aber leider nicht unseren Namen.

BO: Vor welchen Herausforderungen stand die Obst- und Beerenbranche damals?

Gibt es Ereignisse, die in den letzten 20 Jahren die Obst- oder Beerenbranche markant geprägt haben?

JM: Die Umstellung zur Integrierten Produktion IP hat in den 80er Jahren im Obst- und Beerenbau freiwillig begonnen, ohne Preisauflage. Die Branche gehörte damals zu den Pionieren. Auch hier wurde kostenlos viel Vorarbeit geleistet. Diese Grundlagen konnten von der übrigen Landwirtschaft z. B. für Kartoffeln und Getreide kopiert und vom Grosshandel als Innovation verkauft werden. Dazu zählt die Entwicklung von Schadschwellen für Schädlinge, der Insektizid-Einsatz nach erreichter Schadschwelle wie auch der Einsatz von Nützlingen. Der Name IP, Integrierte Produktion, war leider kommunikationsmässig suboptimal und wenig verständlich. Die IP konnte trotz intensiven Bemühungen nicht zum Konsumenten rübergebracht werden. Der Allerweltbegriff «Bio» hatte es da einfacher...

Zugleich trat auch der Feuerbrand massiv auf und hat die ganze Obstwirtschaft stark beschäftigt. Beim Steinobst war es das «Steinobststerben», das zu Baumausfällen führte. Gleichzeitig entstanden auch zahlreiche neue Steinobstkulturen mit neuen grossfruchtigen Sorten unter Witterungsschutz und lösten den traditionellen Hochstamm ab.

Auch die Mehrfachrückstände auf Früchten waren schon Anfang dieses Jahrhunderts ein grosses Thema und die ganze Applikationstechnik hat sich laufend weiterentwickelt.

BO: Haben sich die Betriebsstrukturen auf den Obst- und Beerenbetrieben seit der Gründung des Obstverbands verändert?

JM: Ja, die Entwicklung war die gleiche wie in der übrigen Landwirtschaft. Die grösseren Betriebe

konnten sich glücklicherweise durch eine Professionalisierung vergrössern und teilweise ganz auf den Obst- und/oder Beerenbau oder die Verarbeitung spezialisieren. Früher gab es nur einen oder zwei reine Obst- bzw. Beerenbetriebe im Kanton. Heute gibt es mehrere Betriebe, die voll aus diesen Kulturen ihr Einkommen erzielen. Gleichzeitig konnten Betriebe mit dem Betriebszweig Obst- oder Beerenbau dank der Direktvermarktung überleben oder neu einsteigen.

Auch beim Grosshandel fand eine noch stärkere Straffung statt. Die Vorgaben der Grossverteiler haben auch hier ihre Spuren hinterlassen. Erfreulicherweise konnte generell im Kanton Bern die Wertschöpfung im Obst- und Beerenbau sowie in der Verarbeitung in den letzten Jahren gesteigert werden. Und das ist auch gut so mit über 1 Mio. Einwohner in der Region!

BO: Welche Trends erwartest du für die nächsten 10 Jahre im Obst- und Beerenbau?

JM: Die Professionalisierung und Spezialisierung wird sich weiter entwickeln in Bezug auf Mengen und Flächen. Der Anteil von Bio-Obst und Bio-Beeren dürfte ein Wachstumssegment sein. Im Rebbau sind wir im Kanton Bern schon heute bei 37 % Flächenanteil. Der Obst- und Beerenbau wird da sicher auch nachziehen. Früchte und Nüsse etc. werden in der Ernährung, im Gegensatz zu tierischen Produkten, weiterhin ein grosser Wachstumsmarkt sein. Auch neue Obstarten werden angebaut werden.

Im Bereich Applikationstechnik und Sortenzüchtung erwarte ich weitere bahnbrechende Verfahren wie Applikationsroboter und robustere Sorten. Insgesamt wird der Verbrauch an PSM rückläufig sein, auch ohne Initiativen und Vorgaben. Ebenfalls wird die Handarbeit im Obst und Bee-

renbau zurückgehen. Es werden vermehrt Ernte-, Bodenpflege- und Schnittroboter im Einsatz stehen. Leider wird es auch mehr neue eingeschleppte Krankheiten, Schädlinge, Bakterien etc. geben, die wir in den Griff bekommen müssen. Auch klimatisch wird es anspruchsvoller werden. Entsprechend kommt der Wasserversorgung der Kulturen eine hohe Bedeutung zu. Ebenfalls werden die Produktionskosten weiter zunehmen, was zu grösseren Betriebsstrukturen und noch mehr Spezialisierungen führen wird. Diese Entwicklung dürfte durch die vielen Vorgaben im Bereich Landschaftsschutz und -zonenplanung in einigen Betrieben hinderlich sein.

Der Verband hat sich in den letzten Jahren immer wieder den sich ändernden Umständen angepasst und nach vorne geschaut, ganz nach dem Motto von Fritz Kreuter:

«We's scho nimme glych isch, wie no vor Jahre, so wie mir geng früsch ume probiere und wyterfahre, enang hälfe zieh am Wage u luege z'finde dr Chehr, nid z'lentscht doch ou üsne Gründer zur Ehr».

Fritz Kreuter, Willkommensgruss zum 50. Geburtstag vom BBV.

Ein grosses Dankeschön an Paul Messerli und Jürg Maurer für diesen spannenden und aufschlussreichen Rück- und Ausblick.

Wort des Präsidenten

Die Feierlichkeiten zum 20-jährigen Jubiläum des Verbands wurden aufgrund der aktuellen Pandemie um ein Jahr verschoben. Sollte sich die Situation in einem Jahr nicht beruhigt haben, sieht der Vorstand vor, die Feierlichkeiten anlässlich des 25-jährigen Jubiläums durchzuführen.

Urs Grunder



GV BESOFrisCH im Jahr 2004.

Das Fundament für die heutige Verbandsstruktur wurde bereits vor 100 Jahren gelegt. Am 6. Februar 1921 wurden die «Bäumeler» zur Gründungsversammlung des Bernischen Baumwärttervereins (BBV) ins Restaurant Bahnhof Burgdorf eingeladen. Einen Artikel «Ohne Vergangenheit keine Zukunft» dazu finden Sie in der Rubrik PZ Feldobstbau.

Änderungen Pflanzenschutzmittel im Obstbau

Bewilligungsänderungen im Pflanzenschutzmitteleinsatz gibt es in diesem Jahr bei den Insektiziden, Fungiziden und Herbiziden. Zu beachten sind auch die Aufbrauchfristen einiger Produkte.

Sabine Wieland, INFORAMA Oeschberg
sabine.wieland@be.ch

Die Pflanzenschutzmittelliste 2021 ist erschienen. Die Pflanzenschutzempfehlung für den Erwerbsobstbau bleibt noch ein Jahr bestehen. Die beiden Versionen können Sie im Internet unter www.agroscope.admin.ch herunterladen. Hier eine Auswahl der Änderungen:

Armicarb neu gegen Birnblattsauger zugelassen

Die Nebenwirkung von **Armicarb** (Stähler Suisse SA) mit dem Wirkstoff Kalium-Bikarbonat auf den Birnblattsaugers war schon länger bekannt. Nun ist das Produkt neu gegen Birnblattsauger bei Birnen nach der Blüte zugelassen. Gegen Maikäferengerlinge wurde **Beauveria-Maschinenring** (Maschinenring Graubünden) zugelassen. **Oleate 20** (Stähler Suisse SA) mit dem Wirkstoff Fettsäuren ist gegen Blattläuse und Spinnmilben im Kern- und Steinobst neu im Verkauf. Analoge Produkte mit Fettsäuren C7-C18, die neu auf dem Markt sind, sind **Lotiq** (Syngenta Agro AG) und **Vista** (Leu + Gygax

AG). **Braxol** ist ein Präparat mit Rapsöl, welches neu durch Andermatt Biocontrol vertrieben wird. Isomate CH Mister wird **Mister C**. Zu beachten sind ebenfalls die Aufbrauchfristen bei den Insektiziden. **Mimic** (Omya) muss bis am 10.07.2021 aufgebraucht werden und **Envidor** bis am 01.07.2022.



Kaum Änderungen bei den Fungiziden

Bei den Fungiziden ist der Rückzug von **Thiram 80** (Leu + Gygax) mit einer Aufbrauchfrist bis zum 06.01.2022

zu erwähnen. Weiter wurden analoge Produkte bewilligt wie **GHEKKO** (Wirkstoff Kalium-Bicarbonat), **Pican** (Wirkstoff Cyflufenamid) und **Thiovit Liquid** (Wirkstoff Schwefel).

Pufferzone zu Wohnflächen und öffentlichen Anlagen

Die gezielte Überprüfung von **Bion** hat ergeben, dass zusätzliche Anwendungsvorschriften eingehalten und dass zu Wohnflächen und öffentlichen Anlagen 6m eingehalten werden müssen. Vor der Blüte dürfen max. 3 Behandlungen gemacht werden, während der Blüte max. 2 Behandlungen und in der Nachblüte max. 2 Behandlungen.

Neues Herbizid mit Spe8-Auflagen

Neu wurde das Produkt **Siplant** (Stähler) bewilligt. Es ist ein nichtselektives Kontaktherbizid, welches die Fettsäuren Caprinsäure und Caprylsäure als Wirkstoff hat. Anwendung ab dem 2. Standjahr. Siplant besitzt ein beschränktes Wirkungsspektrum und wirkt vor allem auf junge frisch gekeimte Unkräuter. **SPe 8**: Gefährlich für Bienen – Darf nur ausserhalb des Bienenfluges am Abend mit blühenden oder Honigtau aufweisenden Pflanzen in Kontakt kommen. Weitere Produkte mit bereits bekannten Wirkstoffen, die auf den Markt gekommen sind, sind **Mizuki**

(Pyraflufen-ethyl als Wirkstoff), **Sunrise** (Pyraflufen-ethyl), **Durano TF** (Glyphosat), **Roundup Prime S** (Glyphosat). Daneben gibt es bei **Firebird**, **Firebird Plus**, **Mizuki**, **Sunrise** neue Vorschriften für die Abschwemmung und Abstand zu Gewässern und Biotopen sowie neue Anwendungsvorschriften. Neue Anwenderschutzauflagen hat auch **Natrel**. **Exelor**, **Plüsstar**, **MCCP Combi**, **Médox**, **Duplosan KV Combi** haben keine Einschränkung mehr betreffend Anwendungshäufigkeit pro Jahr; dies wurde aus den SAIO Richtlinien gestrichen.

Basta steht nur noch während der Vegetation 2021 zur Verfügung

Die Produkte **Basta 150** und **Paloka** dürfen nur noch während der Vegetation 2021 eingesetzt werden. Aufbrauchfrist ist der 06.01.2022. Ebenso wurde der Wirkstoff Diquat zurückgezogen, davon betroffen sind die Produkte **Barala**, **Diquat**, **Reglone** und **Rodeo**. Aufbrauchfrist ist der 01.07.2022. Einige Firmen haben gewisse Produkte mit dem Wirkstoff **Glyphosat** ebenfalls zurückgezogen. Eine Auflistung finden Sie im Pflanzenschutzbulletin Nr. 1/2021. Weitere Änderungen können dem Pflanzenschutzbulletin Obst Mittelland entnommen werden.

Apps für den Obstbau

Das digitale Zeitalter hält an und so auch die Entwicklung von Apps für den Obstbau. Hier eine Auswahl nützlicher Apps für den Obstbau.

Sabine Wieland, INFORAMA Oeschberg
sabine.wieland@be.ch

Spritzmittelrechner: In den Weisungen betreffend Massnahmen zur Reduktion der Risiken bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln ist neu die Anpassung der Aufwandmenge an das Baum- und Laubwandvolumen vorgeschrieben.

Die Methode zur Berechnung der Aufwandmenge angepasst an das Baumvolumen ist nicht neu und wird bereits seit langer Zeit empfohlen. Mit dem Spritzmittelrechner kann einfach und bequem die benötigte Menge an Spritzmittel berechnet werden, denn die genaue Spritzmittelberechnung hilft mit, Kosten zu sparen und die Umwelt zu schonen. Der Spritzmittelrechner bietet die Möglichkeit, dass Landwirtinnen und Landwirte ihre Parzellen und Spritzmittel erfassen und speichern. Zudem können sie erfolgte Spritzmittelberechnungen speichern, abrufen und in einem E-Mail versenden. Das hilft mit, den Überblick über erfolgte Pflanzenschutzmassnahmen zu behalten. **Vorteil:** kostenlos, einfache Berechnung des Baumvolumens und der Produktmenge **Nachteil:** Tippfehler können passieren, da man die Aufwandmenge selber eingeben muss.

Frudistor: Die App ermöglicht 40 Lagerschäden beim Apfel direkt mit dem Smartphone zu bestimmen. Auf

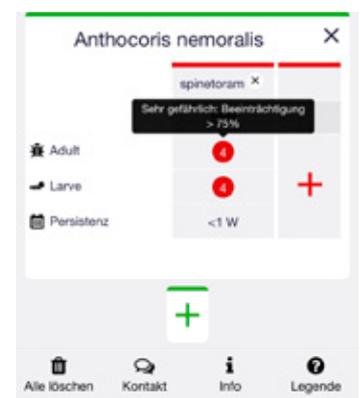
dem Internet gibt man www.frudistor.de ein und gelangt automatisch zur Web-App. Danach kann man anhand einer Suchfunktion nach Lagerschäden suchen oder mittels einer Auswahl den Lagerschaden identifizieren. Die Angaben, die hierzu gebraucht werden, sind «Schadenstyp», «Schadensort» und «Zeitliches Auftreten». Nach der Eingabe erscheinen die möglichen Lagerschäden.

Vorteil: kostenlos, aussagekräftige Fotos und Symptombeschreibung inklusive Hintergrundinformationen **Nachteil:** keine



Side Effects Guide der Firma Koppert

Pflanzenschutzmittel können direkte Auswirkungen haben, zum Beispiel die Nützlinge schädigen oder das Schlüpfen aus Eiern oder Puppen verhindern. Auch indirekte Auswirkungen wie eine verminderte Fruchtbarkeit (Eiablage), Probleme bei der Häutung oder eine repellierende Wirkung können auftreten. Mit diesem App aus den Niederlanden kann man herausfinden, wie schädlich verschiedene Pflanzenschutzmit-



tel für die Nützlinge sind. Bei der Beurteilung der Nebenwirkungen wurden sowohl direkte als auch indirekte Auswirkungen berücksichtigt. Weiteres siehe unter www.koppertbio.de **Vorteil:** kostenlos, Angaben der Wirkung eines Wirkstoffs auf einen spezifischen Nützlichling und dessen Entwicklungsstadien **Nachteil:** Daten aus dem Ausland, Nützlinge müssen mit dem lateinischen Namen benannt werden

Apps von weiteren Pflanzenschutzfirmen: Syngenta Produktinformation App, Syngenta Schädlingbekämpfung App, Bayer, App zur Identifizierung von Unkräutern und Ungräsern von Bayer



Neue Datenerhebung über GELAN

Seit dem Jahr 2020 werden die statistischen Erhebungen der Obstanlagen über das Agrardatensystem GELAN abgewickelt. Gemäss Statistikerhebungsverordnung Art. 155 verpflichtet der Bund die Kantone und Obstanlagenbewirtschaftenden zu diesen Erhebungen. Die statistischen Erhebungen sind die Grundlage für die Berechnung der Ernteschätzung bei Äpfeln und Birnen und werden für die Analyse obstwirtschaftlicher Fragen benötigt.

Sabine Wieland, INFORAMA Oeschberg
sabine.wieland@be.ch

Im Jahr 2020 hatten die Obstproduzenten mehr zu tun während der Agrardatenerhebung als in den Vorjahren. Erstmals mussten die Obstflächen detailliert mit den Sortenblöcken im GELAN erfasst werden. Vorarbeit leistete bereits der Fachbereich GELAN ICT der Abteilung Direktzahlungen, welcher die Flächenangaben mit den Sortenblöcken aus der Obststatistik obst.ch übernommen hatte. Die Zuteilung der Sortenblöcke zu den Bewirtschaftungseinheiten konnte bei den meisten Betrieben übernommen werden. Bei einzelnen Betrieben brauchte es ergänzende Informationen durch die Bewirtschaftenden. Vielen Dank an alle Produzenten, die diese wichtigen Angaben zurückgemeldet haben.

Rückgang der Erwerbsobstflächen

Die Datenerhebung erfolgte 2020 nach neuem System. Aus diesem Grund weichen die Daten im 2020 gegenüber 2019 leicht voneinander ab.

Die Erhebung ergab einen Rückgang bei der Apfelfläche um 6 Hektaren. Auch die Kirschenfläche und die Zwetschenfläche gingen gemäss den Rückmeldungen aus der Produktion um 2 Hektaren zurück. Bei den anderen Kulturen gab es fast keine Änderungen.

Aufruf die Obstarten den richtigen Codes zuzuordnen

Bei der Erfassung der Daten muss auf eine genaue Zuteilung der Sorten und Arten geachtet werden. Nur so ist gewährleistet, dass die Auswertungen und Aussagen aus deren Zahlen stimmen. Beispielsweise müssen alle Sorten unter dem richtigen Sortencode erfasst werden. Neue Sorten werden laufend ergänzt und müssen jedes Jahr korrekt zugeordnet werden. Die Erfassung einer Sorte ist vorgegeben ab einer Flächenausdehnung von 0.01 ha. Hat ein Betrieb viele Sorten von geringer Flächenausdehnung (unter 0.01 ha pro Sorte), können diese unter den Codes «Sortengemisch (Kleinstpflanzungen) (x997)



Vielen Dank für die korrekte Erfassung aller Neupflanzungen und Rodungen sowie der Korrekturen allfällig noch nicht richtig erfasst Sortenblöcke im GELAN.

zusammengefasst werden, also z. B. bei Apfelsorten unter Code 1997 = Sortengemisch Äpfel (Kleinstpflanzungen). Die Arten Quitten, Kiwi-chinensis, Holunder und Walnüsse gelten als andere Obstanlagen mit Kulturcode 731. Diese Arten ergeben 0.323 SAK. Hingegen gelten Haselnüsse, Mandeln, Pawpaw, Kornelkirschen, Kaki etc. als übrige Dauerkulturen und erhalten 0.022 SAK.

Nettofläche versus Bruttofläche

Die Flächen sind vom Bewirtschafteter als Bruttoflächen zu erfassen, die Wendeplätze sind also anteilmässig auf die Flächen der Obstsorten aufzuteilen. Die Nettofläche wird automatisch anhand einer Formel berechnet. Diese

muss vom Bewirtschafteter nicht eingegeben werden. Es ist jedoch zwingend nötig, dass die Pflanzabstände und die Anzahl Bäume korrekt erfasst werden, sonst wird die Nettofläche nicht korrekt berechnet. Für die Statistik wird jeweils die Nettofläche der einzelnen Sorten gebraucht.

Eigene Auswertungen aus dem GELAN

Da die Strukturdatenblätter nun nicht mehr von der Fachstelle zugeschickt werden, fehlt den Betrieben der Überblick über ihre Kulturen in ausgedruckter Form. Im GELAN wurden Auswertungen hinterlegt, um diese Übersicht weiterhin zu gewährleisten. Unter Auswertungen → Rebbau/Obstbau können eigene Listen generiert werden. Wichtig ist dabei zu wissen, dass die Nettoflächen separat ausgewiesen werden und in der Auswertung «Obst Nettoflächen summiert» zu finden sind. Steht im Titel Nettofläche, dann sind die Angaben in Quadratmetern und berechnet aus der Multiplikation von Reihenabstand x Baumabstand x Anzahl Bäume.

Die Agrardatenerhebung beginnt am 5. Februar 2021 und dauert bis am 5. März 2021.

Bereich	Bezeichnung	Auswertungstyp	Bindungstyp	Report/Excel Vorlage	STP Name
Rebbau / Obstbau	Kellerblatt für Einkellerer	Report (PDF, XLS)	Betrieb/Jahr (B...	/GELAN/AUS/AUS_Vorlauf_Kelle...	AUS_REOB_VORLAUF_KELLE...
Rebbau / Obstbau	Kontrollblatt für die Weinlese	Report (PDF, XLS)	Betrieb/Jahr (B...	/GELAN/AUS/AUS_VORLAUF_K...	AUS_REOB_VORLAUF_KONTR...
Rebbau / Obstbau	Lagenachweis für Einkellerer	Report (PDF, XLS)	Betrieb/Jahr (B...	/GELAN/AUS/AUS_Vorlauf_Lage...	AUS_REOB_VORLAUF_LAGEN...
Rebbau / Obstbau	Obst Details Sorten	MS Excel (SQL Se...	Betrieb/Jahr (B...	Obst_Details_Bewirtschaftler.xlsx	AUS_OBST_DETAILS_BEWIRT...
Rebbau / Obstbau	Obst Nettoflächen Summiert	MS Excel (SQL Se...	Betrieb/Jahr (B...	Obst_Fruits_netto.xlsx	AUS_OBST_SUMMIERT_BEWIR...
Rebbau / Obstbau	Obst summiert (ohne Sorten Deta...	MS Excel (SQL Se...	Betrieb/Jahr (B...	Obst_Fruits.xlsx	AUS_OBST_SUMMIERT_BEWIR...
Rebbau / Obstbau	Systemauszug Rebbauer	MS Excel (SQL Se...	Betrieb/Jahr (B...	Systemauszug für Rebbauer.xlsx	AUS_REOB_SYSTEMAUSZUG...
Rebbau / Obstbau	Traubengass	Report (PDF, XLS)	Betrieb/Jahr (B...	/GELAN/AUS/AUS_Vorlauf_Trau...	AUS_REOB_VORLAUF_TRAUB...
Rebbau / Obstbau	Zusammenfassung für Einkellerer	MS Excel (SQL Se...	Betrieb/Jahr (B...	Zusammenfassung für Einkeller...	AUS_REOB_ZUSAMMENFASSU...

Im GELAN können eigene Auswertungen erstellt werden, um einen Überblick über die eigenen Flächen zu haben.

Produktezentrum Feld- und Gartenobst

«Ohne Vergangenheit keine Zukunft»

Der Grundstein für den aktuellen Verband wurde bereits vor 100 Jahren gelegt. In drei Amtszeigern wurden 1920 die Baumwärtler, damals mehrheitlich noch «Baumputzer» genannt, eingeladen, sich zwecks Gründung des Bernischen Baumwärtlervereins (BBV) zu melden. Die Gründungsversammlung fand am 13. März 1921 statt. «Ohne Vergangenheit, keine Zukunft», schreibt Ueli Niklaus passend in einem persönlichen Brief zu den Jubiläumsaktivitäten.

Sabine Wieland, INFORAMA Oeschberg
Sabine.wieland@be.ch

An der Gründungsversammlung wurden die ersten Statuten genehmigt, die Ausarbeitung eines Versicherungsvertrags geplant, die Lohntarife festgesetzt und der gemeinsame Ankauf von Werk-

zeugen und Bäumen geplant. So wurde der Lohntarif beispielsweise wie folgt festgesetzt: Als Minimum ohne Kost pro Stunde: Fr. 1.30 und mit Kost pro Stunde Fr. 1.–. Pfropfen pro Kopf (Zapfen) 15 Rappen. Die Ausbildung und Weiterbildung der Berufsbauwärtler wurde laufend verbessert.

Hofstattprämierungen wurden durchgeführt und die Tarife der Baumwärtler diskutiert. Als die Baumwärtler zu Schnittaktionen aufrufen, trat der Oeschberg-schnitt seinen Siegeskurs an und der Obstbau im ganzen Kanton Bern konnte gefördert werden. Der kontrollierte Baumwärtler erhielt einen Berufsausweis, der alle Jahre in einem eintägigen obligatorischen Wiederholungskurs neu erworben werden musste. An diesem Tag musste man gratis arbeiten, ergänzte Fritz Künzi mit Ausrufezeichen seine Niederschrift. Erst viel später wurde eine Entschädigung von Fr. 10.– pro Teilnehmer durch die Eidgenössische

Alkoholverwaltung ausbezahlt. Der Verein packte in den folgenden Jahren viele Herausforderungen an. Nach der Kriegszeit konnte der Bernische Baumwärtlerverein auf sein erfolgreiches Bestehen zurückblicken. Kurse aller Art, fachliche Reisen im In- und Ausland, Bergreisen und Hofstattbegehungen prägten die Tätigkeiten des Verbands. Der gegenseitige Austausch über gemachte Erfahrungen und Erfolge oder auch Misserfolge, fachliche Reisen und solche zur Pflege der Kameradschaft begleiteten stets die Arbeiten der Berner Baumwärtler. An den Bernischen Baumwärtlervereinen schlossen sich später weitere Obstbauvereine

und landwirtschaftliche Genossenschaften an. Mit der Umstellung auf den modernen Obstbau wurde ein Zusammenschluss sämtlicher am Obstbau orientierten Kreise und Verbände immer reger diskutiert. So wurde 1985 der Verband Bernischer Obstbauorganisationen gegründet. Der Bernische Baumwärtterverein

wurde integriert in den neuen Verband und hiess ab diesem Zeitpunkt «Sektion Berner Baumwärtter». Bis zum heutigen Zeitpunkt sind sie integriert in den Verband Berner Früchte. Jährlich treffen sich die Veteranen im Restaurant Schwarzwasserbrücke zum Bäumelerhock und zur Ehrung der treuen Mitglieder.



Vereinsfahne des Bernischen Baumwärttervereins.



Bernische Baumwärttertagung 1956

Mitten in der Kriegszeit, 1941, umschrieb Erwin Walter die Aufgaben eines «Bäumelers» wie folgt:

«Was muss der Baumwärtter alles können?»

Er muss vorwärts und rückwärts sehen können,
Muss Gutes und Schlechtes unterscheiden können.
Muss rasch und sauber schaffen können,
Und darf niemandem was vergönnen.

Er darf nicht unüberlegt viel reden,
Füss' und Hände müssen sich flink bewegen.
Er muss rechts und links es sägen können
Und mit der Schere tüchtig klemmen.

Turnkünstler sollte er auch sein,
Auf Äst' und Seigeln schwindelfrei
Ist wohlbegreiflich auch dabei.
Und hüpfen sollt er wie ein Aff'
Vom grössten bis zum reinsten Ast.

(...)

Jeder Baumwärtter muss noch wissen:
Er sollte nie den Lohn vermissen.
Er sollte gut versichert sein,
Dass, wenn er bricht einmal sein Bein,
Ihm noch etwas gehet ein.

Im weitem soll es klar ihm sein
Dass er noch nicht alles weiss,
Sonst wäre er ja ganz verwaist,
Drum hält er es mit dem Verein,
Denn hier geh'n Gedanken aus und ein.

Erwin Walter, Zuzwil

Auszug aus dem Büchlein «64 Jahre Bernischer Baumwärtterverein, 1921–1985»



Baumwärtterkurs 14.–19. März 1960 in Kirchberg.



Baumwärtterkurs 14.–19. März 1960 in Kirchberg.



Reise ins Südtirol vom 17. Bis 20. August 1960.



Weiterbildungskurs 29. und 30. Oktober 1959 im Kanton TG.



Agrar-Initiativen:

Aufruf an die Mitglieder

Für die zwei anstehenden extremen Agrar-Initiativen, die am 13. Juni 2021 zur Abstimmung gelangen, muss sich unsere Branche recht ins Zeug legen. Ohne den Einsatz sämtlicher Mitglieder in unseren Regionen und ohne die Mithilfe von externen Partnern wird die Kampagne allerdings nur eine begrenzte Wirkung haben.

Für diese Aktion brauchen wir Ihre Unterstützung vor allem fürs Verteilen von Plakaten und

Flyern, für Aufklärungsgespräche im engeren Umfeld oder für das Verteilen von Produkten.

Sehr wichtig ist, dass Sie in Ihrem Umfeld, Familien- und Bekanntenkreis Aufklärungsarbeit leisten. Verwenden Sie positive Argumente und senden Sie positive Signale! Der Verband wird zu gegebener Zeit weiter informieren. Für spontane Mithilfe oder bei Fragen können Sie sich beim Präsidenten oder der Geschäftsstelle gerne melden.

Fahnen bestellen

Eine weitere Aktion des SBV ist das Aufstellen von Fahnen im Frühjahr in der ganzen Schweiz.

Wir haben einige am Lager, die Sie bei uns unter 031 636 12 90 vormittags anfordern können oder auch direkt beim Schweizer Bauernverband, Sandra Helfenstein, Tel 056 462 51 11 / sandra.helfenstein@sbv-usp.ch

Der Vorstand Berner Früchte

Mutationen melden

Wir bitten unsere Mitglieder, Änderungen bei den Obst- und Beerenflächen, der Anzahl der Feldobstbäume und der verarbeiteten Obstmenge bis 28.2.2021 zu melden, damit die Rechnungsstellung für den Mitgliederbeitrag 2020 korrekt erfolgen kann. Bitte melden Sie Ihre Mutationen an die:

Geschäftsstelle Verband Berner Früchte, INFORAMA Oeschberg, Bern-Zürich-Strasse 18, 3425 Koppigen oder an info.fob@be.ch

Verarbeitung

Kleinmostereien verarbeiteten 4500 Tonnen Mostobst

Im vergangenen Herbst wurde fast dreimal mehr Mostobst verarbeitet als im Jahr zuvor. Das zeigen die grossen Schwankungen der Ernten unserer Verarbeitungsrohstoffe. Mengenmässig kann die 2020er-Leistung der Kleinmostereien mit der Kampagne 2011 verglichen werden.

Max Kopp, INFORAMA Oeschberg
max.kopp@be.ch

Bereits mit der Mostobst-Ernteschätzung im Sommer zeichnete sich eine gute Mostobsternte ab. Im Verlauf der Kampagne haben die Verarbeitungsbetriebe die Mengen laufend nach oben korrigiert.

81 von 100 Litern als Lohnaufträge verarbeitet

Wie üblich in grossen Erntejahren verzeichnen die Kleinmostereien einen grossen Andrang von Kunden in der Lohnmosterei. Vergangenen Herbst fiel die Obsternte auch in privaten Hausgärten und Hofstätten gross aus. Mostobst von Nicht-Suisse-Garantie Produzenten wird an den Sammelstellen für die gewerblichen Grossmostereien nicht angenommen. Die Kleinmostereien bieten ihre Dienstleistungen auch privaten Kleinproduzenten an. Verschiedene Verarbeitungsbetriebe garantieren zudem die Chargentrennung. Die Kunden erhalten den Saft der eigenen Früchte. Insgesamt melden die Verarbeitungsbetriebe, mehr als 13'600 Kunden bedient zu haben. Die Lohnaufträge stellen mehr als 80 Prozent der gesamten Verarbeitungsmenge dar.

Kleinmostereien leisten einen wertvollen Beitrag gegen foodwaste

Dank dem Angebot für private Baumbesitzer, ihr Obst bei einer Kleinmosterei zu Süssmost verarbeiten zu lassen, wird das Obst überhaupt genutzt. Vermehrt haben auch Landwirtschaftsbetriebe eingesehen, dass es nicht angeht, vom Bund unterstützte Feldobstbäume zu halten und zu pflegen und dann wegen hohen Rückhalten bei der Mostobstannahme für die Grossmostereien, das Obst nicht zu ernten und unter den Bäumen verfaulen zu lassen.

Sensibilisierung für gute Qualität der Rohstoffe

Besonders in Gross-Erntejahren müssen die Verarbeiter ihre Kunden immer wieder auf die Qualitätsanforderungen beim Mostobst aufmerksam machen. Umso mehr, wenn bis Mitte September hochsommerliche Temperaturen angesagt sind. Oftmals sind sich die Kunden nicht bewusst, dass faulige, essigstichige, überreife Früchte die Qualität ihrer Säfte beeinträchtigen und die Haltbarkeit gefährden. Einen guten Saft gibt es aus Früchten, in die man ohne weiteres hineinbeissen möchte!

57 % der Rohstoffe aus dem Feldobstbau

Die Kleinmostereien erfüllen zudem eine wichtige Funktion bei der Erhaltung eines aktiven, leistungsfähigen Hochstamm-Bestandes, indem sie jedes Jahr gezielt qualitativ gute Verarbeitungsrohstoffe zu guten Preisen einkaufen. 22 % der Rohstoffe stammen aus den Obstkulturen und wie immer in Grosserntejahren zu einem hohen Anteil aus privaten Hausgärten (21 %).

Veredelungsprozess wird sichtbar

Dank der unmittelbaren Nähe der regional und traditionell verankerten Kleinmostereien kommen junge Familien mit ihrem eigenen Obst vermehrt in Kontakt mit Süssmost. Die Veredelungsschritte sind sichtbar und begreifbar, wenn auch letzten Herbst wegen der Einhaltung des COVID-19 Schutzkonzeptes unter erschwerten Bedingungen. Wo kein eigenes Obst zur Verfügung steht, entdecken die Kunden den Süssmost in den Hofläden von Direktvermarktungsbetrieben. Damit kommen sie in den Genuss von natürlichen, schonend verarbeiteten Direktsäften, frei von Farb- und Konservierungsstoffen.



Familien und Kinder können in Kleinmostereien hautnah den Kreislauf von der Frucht zum Saft ins Glas erleben.

Wenig Veränderung an der Gebinde-Front

Wie üblich in Grosserntejahren weist das Einweg-Gebinde «Bag-in-Box» einen sehr hohen Anteil von über 93 Prozent auf. Es wurden 440'000 Einheiten «Bag-in-Box» abgefüllt. Seit einigen Jahren nehmen die Anteile an Kleingebinden, z. B. hitzebeständige PET-Flaschen oder

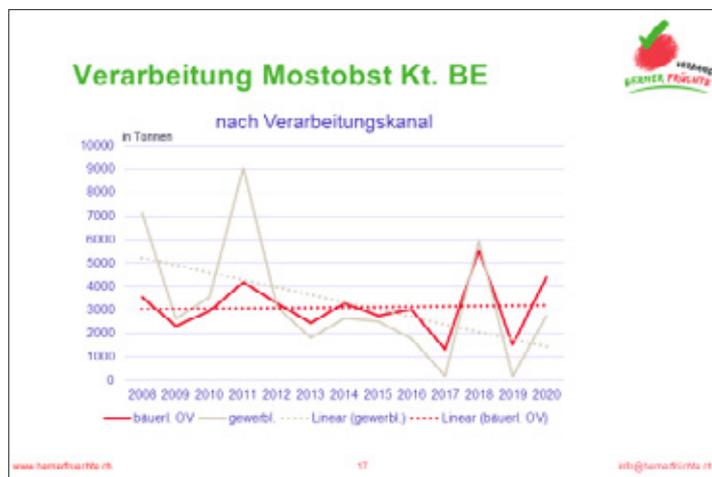
3-Liter Stehbeutel leicht zu. Es gibt Betriebe, die sich vermehrt wieder Kleingebinden aus Glas zuwenden.

Erweiterung des Sortiments

Erfreulicherweise wurden im vergangenen Herbst 42'000 Liter Mischsäfte (Apfelsaft, mit anderen einheimischen Früchten und Beeren) und 33'000 Liter Traubensaft hergestellt. Die Konsumenten reagieren positiv auf Getränke-Innovationen mit Rohstoffen aus garantiert lokaler Herkunft.

Eindrückliche Leistung

Schätzungsweise 1'000 bäuerliche Kleinmostereien betreiben die Obstverarbeitung in der Schweiz. Die traditionellen Verarbeitungsmethoden konnten sich seit der Umstellung des Obstbaus vor etwa hundert Jahren halten. In einem Gross-Erntejahr wie 2020 verarbeiten die Kleinmostereien rund 20'000 bis 25'000 Tonnen Mostobst. Das entspricht rund zwanzig Prozent der gesamten Mostobstmenge. Dank der hohen Anzahl Kundenkontakte gelingt es den Kleinmostereien, viele Familien und Kinder mit Süssmost in Kontakt zu bringen.



Verarbeitete Mostobstmengen im Kanton Bern, nach Verarbeitungskanälen. Die Verarbeitungsmengen in den Kleinmostereien sind im Trend leicht steigend, die Anlieferungen an die Grossmostereien hingegen im Trend rückläufig.

Qualitätswettbewerb Süssmost 2020 – einmal anders!

Am 26. November 2020 wurden am INFORAMA Oeschberg insgesamt 95 Saftmuster aus 42 Verarbeitungsbetrieben verkostet.

Max Kopp, INFORAMA Oeschberg
Max.kopp@be.ch

Mit dem Qualitätswettbewerb Süssmost beabsichtigt der Verband Berner Früchte, den regionalen Obst-Verarbeitenden und -Produzierenden ein wirkungsvolles Mittel zur

Qualitäts- und Absatzförderung in die Hand zu geben.

Eine 10-köpfige Jury verkostet und bewertet

Die eingereichten Saftmuster wurden am 26. November von einer Jury, bestehend aus zehn erfahrenen Degustatoren, in einem mehrstu-

figen Verfahren blind verkostet. Dabei werden die visuellen, die Geruchs- und Geschmacks-Eigenschaften sowie die Harmonie des Produktes bewertet und beschrieben.

Goldentscheide fallen

Säfte mit 16 und 17 Punkten werden mit einem Bronze-Zertifikat, solche mit 18 Punkten mit einem Silber-Zertifikat ausgezeichnet. Produkte mit 19 und 20 Punkten

erhalten ein goldenes Zertifikat. Allen prämierten Säften (16 und mehr Punkte) wird eine gute Qualität attestiert. Dafür werden diese mit Siegelmarken ausgezeichnet.

Aus den verkosteten und beschriebenen Saftmustern mit 19 oder 20 Punkten ermittelt die Jury im Goldentscheid pro Kategorie einen Sieger.

Kategoriensieger
«Süssmost geklärt/geschönt»:
 Oeschberger Früchte, Therese
 und Ueli Steffen, Koppigen

Kategoriensieger
«Süssmost naturtrüb»:
 Meier Benjamin, Metzlerlen

Jahressieger
 Aus den beiden Kategoriensieger
 n hat die Jury den Süssmost
 von Oeschberger Früchte zum
 Jahressieger 2020 gewählt.



Ueli Steffen, der wohlverdiente Jahressieger 2020.

Herzliche Gratulation allen Teilnehmenden für die erzielten Ergebnisse!
 Leider musste infolge stark ansteigender COVID-19 Befallszahlen

der Prämierungsanlass abgesagt werden, ein Novum in den 23 Jahren der Durchführung, seit die Süssmoster vom INFORAMA Oeschberg betreut werden.

Beeren



Neuheiten Pflanzenschutz Beeren 2021

Mit dem Erscheinen der Pflanzenschutzmittelliste Beeren 2021 sowie den Informationen anlässlich der digitalen Beerentagung können nachfolgend die Neuerungen bei den bewilligten Pflanzenschutzmitteln für die Beerenproduktion dargestellt werden.

Max Kopp, INFORAMA Oeschberg
 max.kopp@be.ch

Die Fachstelle empfiehlt den Produzenten die Pflanzenschutzmittelliste 2021 als Grundlage für die Planung von Pflanzenschutzmittel-Einsätzen anzuwenden. Die im Laufe der Saison publizierten «Beerenbau-News» sowie das «Pflanzenschutz-Bulletin Beeren Mittelland» basieren im Wesentlichen auf der Pflanzenschutzmittelliste von Agroscope.



Pflanzenschutzmittelliste Beeren 2021 – die Grundlage für PSM-Einsätze im Beerenbau.

Fungizide
Neu auf der Liste
 – TAIFEN (*Fluxapyroxad + Difenoconazol*) OMYA, gegen echten Mehltau in Erdbeeren, Dosierung: 0.06%, 7 Tage Wartefrist (→ Alternative zu Dagonis).

Die Wirkstoff-Kombination gehört den Gruppen SDHI und SSH an. Der Wirkstoffgruppe SDHI gehören auch die Moon-Produkte zur Botrytis-Bekämpfung an. Diese sind zugelassen mit maximal 2 Anwendungen für alle Produkte dieser Wirkstoffgruppe.

Nicht mehr zugelassene Produkte
 – Driza (*Iprodion*)
 → Aufbrauchfrist: abgelaufen
 – Legend (*Quinoxifen*),
 → Aufbrauchfrist: 6.1.2022
 – Thiram 80 (TMTD),
 → Aufbrauchfrist: 6.1.2022

Insektizide
Neu auf der Liste
 – Aphiscout (*Schlupfwespen Mix*) Welte Nützlinge AG, Sissach gegen Blattläuse (Röhrenläuse) in allen Beerenkulturen im Gewächshaus, Aufwandmenge: 0.6 bis 1.25 Organismen/m², vorbeugend oder leicht kurativ

Zulassung zur Bewältigung einer Notfallsituation, befristet bis 31. Oktober 2021:
 – Kalk Nekagard 2 (gelöschter Kalk); Auflagen 1 bis 10 beachten!

Nicht mehr zugelassene Produkte
 – Pirimicarb 50 WG (*Pirimicarb*) Sharda (W 7118) → nur dieses Produkt (nicht alle Produkte mit dem Wirkstoff Pirimicarb), ab sofort verbotene Anwendung
 – *Bifenthrin* Talstar SC (Stähler) gegen Himbeerkäfer. Bewilligung beendet.



Zur Bekämpfung von Blattläusen in Beerenkulturen im Gewächshaus steht mit Aphiscout neu ein Schlupfwespen-Mix zur Verfügung.

Ausverkaufsfrist: 1.7.2021, Aufbrauchsfrist: 1.7.2022
 – *Spirodiclofen* Envidor (Bayer) gegen Milben auf Erdbeeren, Rubus- und Ribesarten. Bewilligung beendet: Ausverkaufsfrist: 1.7.2021, Aufbrauchsfrist: 1.7.2022

Herbizide
Neu auf der Liste
 – Mentor Uno (*Phenmedipham*) OMYA, als Alternative zu anderen Phenmedipham Blattherbiziden für Erdbeerkulturen (Vorblüte oder Nachernte)
 – Obsidio Rex (*Propaquizafop*) Renovita Wilen GmbH, als Alternative zu Gräserherbizid 'Agil', Vorblüte oder Nachernte auf Gräser, Ausfallgetreide (0.75–1.25 l/ha), Quecke (1.5–2.5 l/ha) und 1-jähriges Rispengras (2.5 l/ha)
 – Nikkel (*Napropamid*) OMYA, als Alternative zu anderen Napropamid-Bodenherbiziden, in Erdbeeren, Rubus- und Ribes-Arten
 – Stomp Aqua (*Pendimethalin*) BASF und Syngenta, als 'minor use' bewilligt. Bodenherbizid in Ribes-Arten (3.5 l/ha) und Rubus-Arten (3 l/ha), als Reihenbehandlung mit Abschirmung der Kultur. Vorblüte, max. 1 Behandlung pro Parzelle und Jahr.

Nicht mehr zugelassene Produkte
 – Basta 150, Paloka (*Glufofinsate*), Aufbrauchsfrist: 6.1.2022

– Barala, Diquat, Reglone, Rodeo (*Diquat*), Aufbrauchsfrist: 1.7.2022
 – Deserpan, Rasant, Rasan bio, Tural (*Essigsäure*) → ausschliesslich nicht-professioneller Einsatzbereich

«Gezielte Überprüfung» von Pflanzenschutzmitteln
 Das Bundesamt für Landwirtschaft publiziert eine Liste von Pflanzenschutzmitteln, die im Prozess der «Gezielten Überprüfung GÜ» stehen. Derzeit werden auf der Liste zehn Wirkstoffe geführt, die im Beerenbau eingesetzt werden. Der Zeitpunkt des Abschlusses der Überprüfung sowie das Ergebnis sind ungewiss.

Pflanzenschutzmittel mit besonderem Risikopotenzial
 Im Zusammenhang mit der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Pflanzenschutz, bzw. den Massnahmen zur Reduktion des Risikos bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wird im Anhang 9.1 die Liste «PSM mit besonderem Risikopotenzial» geführt. Von den per 1. Juli 2020 aufgeführten 54 Wirkstoffen, werden 19 im Beerenbau eingesetzt. Die beiden Dokumente, genauso wie die Pflanzenschutzmittelliste Beeren 2021, sind auf der Homepage des BLW unter «Pflanzenschutz» öffentlich zugänglich.

Rückmeldungen zur digitalen Beerentagung 2021

Ungewöhnliche Umstände erfordern unkonventionelle Lösungen. Die positiven Rückmeldungen zur digitalen Beerentagung sind erfreulich.

- «Ich denke, Ihr habt das Beste aus der Situation gemacht! Für mich passt es!»
- «Das hat erstaunlich gut funktioniert, ausser den persönlichen Kontakten hat mir nichts gefehlt :-))»
- «Sehr hilfreich fand ich die Videos. Deutlich angenehmer als nur die pdf. Ein Vorteil ist, dass man zeitlich unabhängiger ist und auch noch mal was nachschauen kann.

Schade, dass der persönliche Kontakt und der direkte Austausch nicht möglich ist. Fazit: Ab und zu in Ordnung, lieber nicht immer online... :-))»

Mitteilung der Firma Stricker AG, Grosshöchstetten



Nach über 50-jähriger, schöner und mit viel Herzblut erbrachter Geschäftstätigkeit und täglich neuen Herausforderungen, haben wir uns – Emil und Rosmarie Stricker – mit schwerem Herzen entschlossen, das operative Geschäft Früchte- und Gemüsehandel per 31. Dezember 2020 definitiv aufzugeben. Die Gründe für unseren Entscheid sind sehr vielfältig. Der grosse Umbruch im Konsumverhalten und im Gastronomiebereich sowie das Corona-Virus nahmen uns den endgültigen Entscheid ab. Die Suche nach einer wirtschaftlich tragbaren Nachfolgelösung blieb ohne Erfolg.

Emil und Rosmarie Stricker

Hinweis: Im Rahmen der Geschäftsauflösung sind noch einige tausend 250g Erdbeerschalen «Suisse Garantie» abzugeben. Der Preis kann verhandelt werden.

P.P.

3425 Koppigen

Post CH AG

Kennen Sie dieses Schadbild?

Heidelbeer-Triebspitzen-Gallmücke (*Dasyneura oxycoccana*, *Prodiplosis (Contarinia) vaccinii*)

Seit einigen Jahren verursacht die Heidelbeer-Triebspitzen-Gallmücke an den aufrechten Neutrieben von Heidelbeerpflanzen durch ihre Eiablage das Absterben der Triebspitzen. Wenn das Gewebe der vertrockneten Triebspitzen geöffnet wird, kommen häufig die Larven zum Vorschein. Hinter der Befallsstelle gibt es eine Verzweigung der Triebe.

Besonders in Heidelbeer-Junganlagen fallen die Schäden ins Gewicht, weil dadurch die Entwicklung des Strauchvolumens verzögert wird. Somit kommen die Kulturen verspätet in die Ertragsphase, was

direkte negative betriebswirtschaftliche Auswirkungen hat. Bisher ist kein Produkt zur Bekämpfung zugelassen. Aus diesem Grund hat das SOV Forum Beeren bei Agroscope, den Antrag eingereicht, den Schädling in Heidelbeeren zu erforschen und entsprechende Bekämpfungsmethoden auszuarbeiten.

Dafür sucht Agroscope Produzenten, die in ihren (jungen) Heidelbeerkulturen entsprechende Schäden kennen und an einer Zusammenarbeit mit Agroscope interessiert sind.

Interessierte Heidelbeerproduzenten melden sich beim INFORAMA Oeschberg, Max Kopp (max.kopp@be.ch).



Die Heidelbeer-Triebspitzen-Gallmücke zerstört unverholzte Triebspitzen aufrechtwachsenden Heidelbeer-Jungtriebe.

Erfahrungsaustausch Beeren

Der Erfahrungsaustausch Erdbeeren findet, wie im Jahresprogramm angekündigt, auf dem Betrieb der Familie Rohrbach in Aarwangen statt.

Dienstag, 20. April 2021

Ort: Besammlung auf dem Betrieb Rohrbach, Eyhalde 7, Aarwangen bei Familie Rohrbach, Aarwangen; (Kontakt 079 353 25 51)

Dauer: 19.00–22.00 Uhr

Programm

1. Begrüssung durch den Vorsitzenden des Produkte-

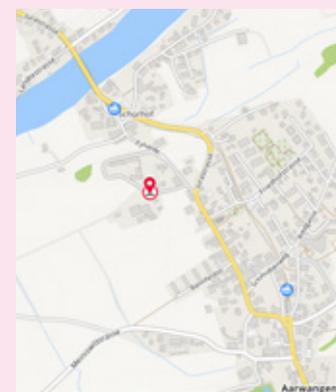
zentrums Beeren

2. Präsentation des Betriebes Rohrbach
3. Besichtigung der Beerenkulturen
4. Aktuelle Pflegemassnahmen in Erdbeerkulturen
5. Aktuelle Informationen aus dem PZ Beeren
6. Gemütlicher Ausklang

Dieser Anlass wird den Mitgliedern des Verbandes Berner Früchte kostenlos angeboten.

Das Produktezentrum Beeren freut sich auf eine rege Beteiligung.

Anfahrt:



Kurs «kulturangepasster Pflanzenschutz im Beerenbau»

Pflanzenbehandlungsmittel präzise in Beerenkulturen anzulagern ist kein «nice to have». Heute ist es eine Massnahme im Nationalen Aktionsplan Pflanzenschutz zur Reduktion der Risiken von Pflanzenschutzmitteln.

Im Kurs werden die Bemessungsgrundlagen mit theoretischen und praktischen Kursteilen aufgefrischt. Die Teilnehmenden sind danach in der Lage, die Brühe- und Produktmengen selbständig zu berechnen.

Mittwoch, 24. März 2021:

09.00 bis 16.30 Uhr
Besammlung: Restaurant Klösterli, Bahnhofstrasse 1, 2542 Pieterlen
Praktischer Kursteil: Betrieb Tellenbach, Breiten-Hof, Bürenstrasse 50A, 2542 Pieterlen (www.breiten-hof.ch)

Programm:

09.00 h Begrüssung, Einleitung (M. Kopp, INFORAMA Oeschberg)
09.15 h Agrarpolitisches Umfeld Massnahmen «Nationaler Aktionsplan Pflanzenschutz»

- | | |
|---------|---|
| 10.00 h | Empfehlung zu Befüll- und Waschplätzen (Mirco Plath, Agridea) |
| 10.30 h | Grundlagen für kulturangepasste Applikationstechnik (Pflanzenschutzmittelliste Beeren 2021, Düsenwahl) (André Ançay, Agroscope) |
| 11.15 h | Berechnungen von kulturangepassten Brühe- und Produktmengen in Erdbeeren und Strauchbeeren |
| 13.30 h | Praxisteil – Kalibrierung Sprüngerät im Feld
Verschiedene Brühemengen für verschiedene Entwicklungsstadien |
| 15.45 h | Erfahrungsbericht Betriebsleiter (Urs Tellenbach) |
| 16.15 h | Fragen & Antworten |
| 16.30 h | Abschluss des Kurses |

Anmeldung: bis 10. März 2021 unter <https://www.inforama.ch/weiterbildung> (Kurs Nr. 211203)

Kosten: Fr. 100.–, zuzüglich Verpflegung

Weitere Informationen beim INFORAMA Oeschberg, 031 636 12 90

Der Kurs wird nach den aktuellen COVID-19 Schutzauflagen durchgeführt. Daher bleiben Änderungen vorbehalten.



Präzise Applikationstechnik hilft Risiken von Pflanzenschutzmitteln reduzieren.